

Dann nahm er ein einzelnes Messer, faßte es vorne bei der Spitze und warf. Sechs, siebenmal wirbelte es durch die Luft, bevor es das Brett durchbohrte. Mit fabelhafter Sicherheit und spielender Leichtigkeit geworfen, flitzten die Messer durch die Luft, und jedes saß tief im Holz, wobei der Schaft hin und her zitterte.

„Hast du Angst?“ fragte Köhnke den Neger.

„No“, sagte Slim.

Köhnke verbeugte sich nach allen Seiten.

„Also paßt auf! Dieser schwarze Gentleman will euch beweisen, daß er keine Furcht kennt. Komm mal her, Slim. Stell dich mit dem Rücken gegen das Brett und halte die Arme ausgestreckt nach den Seiten. So ist's richtig! Aber bewege dich nicht, sonst kann es passieren, daß dir ein Messer in deinen schwarzen Bauch flutscht, ehe du weißt, was los ist.“

Slim hatte mit einem sehr bedenklichen Gesicht die bezeichnete Haltung eingenommen. Man sah aber, daß ihm nicht wohl zumute war.

„Was ich euch jetzt zeigen werde“, fuhr Köhnke fort, „habt ihr gewiß schon in irgendeinem Varieté oder in einem Zirkus gesehen. Die Messer stecken aber meistens einen halben Meter vom Körper entfernt. Kunststück! Aber nun seht her! Stillhalten, Slim!“

Der Neger stierte bewegungslos.

Köhnke hob die rechte Hand mit dem Messer und zielte . . . klatsch! Das erste saß haarscharf neben der rechten Schläfe des Schwarzen, der heftig zusammenzuckte und vor Angst mit den Augen rollte.

Ein unangenehmes Gefühl lief Peter über den Rücken.

Klatsch! Klatsch! Klatsch! Klatsch! Fast ohne zu zielen hatte der Matrose geworfen, drei Messer saßen um den Kopf herum und je zwei über und unter den Armen und hatten sogar ein Stück vom Hemd mit festgenagelt.

„Bravo!“ schrie Grimm begeistert, „alle Achtung, das hast du raus!“

Köhnke lachte geschmeichelt und sagte: „Ich hab's in Mexiko gelernt. Es sind nur gewöhnliche Küchenmesser“, bemerkte er wichtig. „Wenn ich die richtigen hätte, würde ich euch ganz was anderes zeigen!“

Slim wischte sich pustend über die Stirn.

„Mensch, du bist ja ganz naß!“ lachte Langbein, „dir ist wohl der Angstschweiß ausgebrochen!?“

„Du reden viel“, erwiderte Slim „Look here!“

Er machte einen Handstand, lief auf beiden Händen auf dem Deck vorwärts und rückwärts, und stand dann sogar nur auf einer Hand. Köhnke konnte es ihm ohne weiteres nachmachen.

„Was ist denn dabei!“ rief Langbein. „Paßt auf!“ Er legte die Hände aufs Deck, warf die Beine hoch, bekam das Übergewicht und krachte auf den Rücken. Dann versuchte er dasselbe zum zweiten und zum drittenmal, und als er sich gehörig den Hintern verstaucht hatte, brummte er wütend: „Das sind brotlose Künste. Laßt mich in Ruh mit dem Quatsch!“

Slim probierte tollkühn einen Handstand auf der Reeling. Es sah gefährlich aus, wie sein Körper durch die Bewegungen des Schiffes hin und her schwankend das Gleichgewicht suchte. Aber Köhnke in seinem Eifer ruhte nicht eher, bis er es auch konnte.

*Der Neger stierte bewegungslos . . .*

